



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Westfalen, das Land der "roten Erde", in der Dichtung**

**Weddigen, Otto**

**Minden, 1881**

An der Weser. Von Franz von Dingelstedt

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8987**

In ihren Tiefen klar und rein  
 Hörst du es seltsam wehn und rauschen  
 Und kamst bei stillem Abendschein  
 Der Nixe Wanderlied belauschen.

Franz von Dingelstedt.

An der Weser.

Elegie.

Hier hab' ich so manches liebe Mal  
 Mit meiner Laute gefessen,  
 Hinunter blickend ins weite Thal,  
 Mein selbst und der Welt vergessen.

Und um mich klang es so froh und hehr,  
 Und über mir tagt es so helle:  
 Und unten brauste das ferne Wehr  
 Und der Weser blühende Welle!

Wie liebender Sang aus geliebttem Mund,  
 So flüstert es rings durch die Bäume,  
 Und aus des Thales offnem Grund  
 Begrüßten mich nickende Träume.

Da sitz ich aufs neue und spähe umher  
 Und lausche hinauf und hernieder:  
 Die holden Weisen rauschen nicht mehr:  
 Die Träume kehren nicht wieder;

Die süßen Bilder, wie weit! wie weit!  
 Wie schwer der Himmel, wie trübe!  
 Fahr wohl, fahr wohl, du selige Zeit!  
 Fahrt wohl ihr Träume der Liebe!

Franz von Dingelstedt.

Das Haus in der Haide.

Wie lauscht, vom Abendschein umzuckt,  
 Die strohgedeckte Hütte,  
 — Recht, wie im Nest der Vogel duckt, —  
 Aus dunkler Föhren Mitte!

Am Fensterlage streckt das Haupt  
 Die weißgestirnte Stärke,  
 Bläst in den Abendduft und schnaubt,  
 Und stößt ans Holzgewerke.

Seit ab ein Gärtchen, dornumhegt,  
 Mit reinlichem Gelände,  
 Wo matt ihr Haupt die Glocke trägt,  
 Aufrecht die Sonnenwende.

Und drinnen kniet ein stilles Kind,  
 Das scheint den Grund zu jäten;  
 Nun pflückt sie eine Lilie lind,  
 Und wandelt längs den Beeten.